Inselgeflüster-Infobrief von Katharina Senteler für Dezember 2022

Ahaya, Das Jahr ist sich schon langsam am Verabschieden. Was ist denn dieses Jahr so alles passiert?

Zuerst kam ich von einer ständigen Anspannung, genügend Schüler zu haben um meine Ausgaben zu decken, zu einer mehr entspannten Haltung, dass es schon reichen würde. Während der Föhnzeit hatte ich ziemlich volle Klassen und das hat mir auch ein kleines Polster verschaffen. Nun sind die Schülerzahlen immer noch höher als im Vorjahr. Ich hoffe, dass sich die bestellte zusätzliche Lehrkraft bald möglichst bemerkbar macht. In der Zwischenzeit freue ich mich an dem was ist. Ich habe immer wieder sehr angenehme Schüler, die lernen wollen. Ich hoffe, dass ich die Zeit, die mir zur Verfügung steht gut nutze. Ich hatte von der Abwechslung, die mir die verschiedenen Tätigkeiten geben, gelebt. Nun hat das Unterrichten an Zeit zugenommen, die Physio ist dagegen auf sehr kleiner Flamme und das Nähen ist unterbrochen, bis das Ersatzteil eintrifft. So versuche ich eine neue Balance zu finden.

In der Hauptstadt ist das neue Hauptinstitut etwas gewachsen. Die Stützen des zweiten Stockes sind sichtbar. Der zweite Stock sollte für den Schulleiter und seine Familie als Wohnung fertig gestellt werden. Sie sind dann eben gleichzeitig die Wächter. Der Untere Stock sollten die Schulräume, Verwaltung und Abstellplatz, sowie den Raum für die Schreinerklasse beherbergen. Dies sollte bis in einem halben Jahr fertig sein, da der Mietvertrag des jetzigen Instituts dann ausläuft. Da die Mieten jetzt schon sehr teuer sind, können sie nur noch horrend werden. Zurzeit überlebt das Institut nur wegen der normalen Schulklassen für die Schulkinder. Das Englisch ist zurzeit defizitär, da zu wenig Lehrer zur Verfügung stehen.

Ich hoffe, dass es sich machen lässt, dass ich nächstes Jahr nach Europa reisen kann.
Unterrichten scheint alles zu sein, worüber ich reden kann. Manchmal gehe ich in ein nahes Dorf zu Besuch. Meistens übernachte ich dort und komme am nächsten Morgen wieder zurück. Ich finde es immer sehr schön in jenem Dorf zu sein. Auch die wöchentlichen Aufenthalte am Meer lassen mich meine Gedanken weit reisen. Oft denke ich, es sei schon ungewohnt, dass ich mich hier nicht verlassen oder allein gelassen fühle. Das ist ein spezielles Geschenk.
Wie lange ich noch hier weiter arbeiten werde, weiss ich nicht. Muss ich ja auch nicht wissen. Sobald ich etwas Neues anfangen soll, werde ich dann schon informiert werden.

Bis ein andermal Katharina